

# Elvis-Darsteller voller Leidenschaft

Moses Snow und Andy King begeistern das Publikum im Rantastic

Von Conny Hecker-Stock

**Baden-Baden – Der Andrang im Rantastic zu „The Elvis Story“ war am Donnerstagabend so groß, dass noch einige zusätzliche Tische und Stühle benötigt wurden, um all die Fans unterzubringen.**

Den Hype löste nicht allein Andy King aus, der als Elvis-Presley-Interpret mit seiner Tour durch Amerika zusammen mit seiner Band „The Memphis Riders“ Furore gemacht hat. Denn dies ist nicht ohne Folgen geblieben. Produzentin Carmen Gent, die er in Texas kennenlernte, brachte



Moses Snow verkörpert den jungen Elvis.

ihn mit dem in einem Restaurant entdeckten, außergewöhnlich talentierten jungen Elvis-Interpreten Moses Snow zusammen. Die aus dieser Begegnung entwickelte Show wurde im Mai dieses Jahres in Texas aufgeführt, jetzt ist die ganze Truppe hierher gereist für eine Konzerttournee durch Deutschland und die Schweiz.

Im Rantastic gehörte dazu ein kleines Vorprogramm mit „Shake, Rattle & Roll“, wobei sich die quirligen vier Damen sofort interaktiv an das Publikum heran rockten mit „Big Girls don't cry“. Beim flotten Country-Ritt durch die Prärie übernahmen die Fans ganz selbstverständlich das Mitklatschen und den Refrain. Der Aufforderung „Come on let's twist again“ folgte gleich darauf der halbe Saal, was das Stimmungsbarmeter schon mal gehörig nach oben trieb.

Moses Snow verkörperte in der Show den jungen Elvis Presley aus den frühen 50er und 60er Jahren. Bei „Heartbreak Hotel“ ließ der smarte Junge gleich mal die Hüften kreisen wie der echte Elvis, präsentierte eine fast unglaublich ähnliche Stimme und wirkte auch in „Mystery Train“ wie eine Reinkarnation seines großen Vorbildes. Die ganze Performance dieses Ausnahmetalents war einfach erste Sahne, nach jedem einzelnen Song ertönte er tosenden Jubel und teils stehende Ovationen.



Andy Kind mit „The Memphis Riders“ und dem Damenquartett „Shake, Rattle & Roll“ beim Auftritt im Rantastic.

Fotos: Hecker-Stock

Mit tiefem, sehr markantem Timbre und einer Reife in der Stimme, die nach einem deutlich älteren Semester klingt, mischte er den Saal auf mit „Shake Rock 'n' Roll“. Bei „Teddy Bear“ verteilte er diese in einer Saalrunde unter die johlenden Damen und bat mit schmelzendem Blick „Love me“, worauf sofort Arme im Publikum nach oben gingen und selig geschwenkt wurden. In „Don't be cruel“ oder „Blues Suede Shoes“ glänzte der charismatische Jung-Elvis mit so leidenschaftlichen Tanzeinlagen, dass ihm sogar sein Mikro

davonflog. Völlig außer Atem setzte er mit dem sentimentalsten „One night with you“ sowie den ekstatischen „Hound Dog“ und „Jailhouse Rock“ das Sahnehäubchen auf seinen rundum spektakulären Auftritt.

Mit Titeln aus den Shows der 70er Jahre, vor allem in Las Vegas, verkörperte Andy King nach der Pause eine komplett andere Elvis-Ära, geprägt von überarbeiteten Songs und einem neuen Musikstil. Dazu zählten auch gecoverte Titel wie etwa „Words“ von den Bee Gees. Stimmgewaltig präsentierte der für Produzentin Car-

men Gent beste Elvis-Interpret aller Zeiten, der bereits in England, Kanada und den USA ausgezeichnet wurde, „You've lost that lovin' feelin“ oder die wunderschönen Balladen „I've lost you“, „In the Ghetto“ und als einen seiner 1000 Lieblingssongs „I just can't help believin“.

Da durfte Elvis' weltweiter Nummer-1-Hit von 1972 „Always on my mind“ ebenso wenig fehlen wie sein texanischer Countrysong „Tomorrow never comes“, um die ganze Bandbreite von King Elvis zu repräsentieren.